

# Erläuterungen.

## Blatt I.

Das erste Blatt zeigt die beiden Welterschafften, welche im Alterthum von Asien ausgegangen sind und sich im Wesentlichen auf die westliche Hälfte des südlichen Theiles von Asien beschränkt haben: die assyrische und die persische.

Die Assyrer wurden das erste erobernde Volk in Vorderasien, indem sie sich eine Herrschaft über die Nachbarvölker begründeten, welche in ihrem wesentlichen Umfang über ein halbes Jahrtausend (nach Berossus 526, nach Herodot 520 Jahre) bestanden hat. Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts v. Chr. waren sie das herrschende Volk im Nippalath des Diphrazat und Tygris und auf dem angrenzenden Theile des Hochlandes von Iru, indem ihnen im Süden Babylonien, im Osten Medien, im Norden Armanien unterworfen waren, während die westlichen Eroberungen nicht behauptet und erst später (seit 800 v. Chr.) mit neuem Erfolge erneuert wurden, indem Syrien, Phönizien und das Reich Israel (722 v. Chr.) ihren Waffen erlagen. Doch scheiterte ihr Versuch, Aegypten und das Reich Juda zu unterwerfen. Solches Unglück der Assyrer im Westen benutzten im Osten zunächst (712) die Meder zum Abfall, und diese verbanden sich später mit den Babyloniern zur Eroberung des assyrischen Reiches, welches sie nach der Zerstörung der Hauptstadt Ninive (606?) unter sich theilten.

Diese Thatung stellt die grössere Nebenkarte (unten links) dar: die Meder eroberten die Länder östlich von Tygris, die Babyloniern die westlichen, denen sie bald das Reich Juda nach der ersten Zerstörung Jerusalems (588) hinzuzugab.

Die zweite Welterschaffung, die persische, erscheint hier zwar in ihrem Beginn (unter Cyrus), aber zugleich schon in ihrer grössten Ausdehnung über denjenigen Erdtheil, von welchem sie ausgegangen ist, nämlich von ägäischen Meere bis zum Indus, indem sie das (besonders abgegrenzte) lydische Reich (welches der grössere Carton in seiner grössten Ausdehnung darstellt) mitumfasste. Dazu erwarb Cambyses Aegypten in Folge eines Feldzugs, dessen Richtung durch die Wüste mittelst einer besondern Linie oben so bezeichnet ist, wie diejenige seiner erfolgreichen Züge nach Aethiopien und Libyen. In der Richtung und Ausdehnung des Zuges Darius' I. gegen die Scythen lässt die Herodotische Darstellung Manches bemerkenswerth.

Da der Massstab der Hauptkarte nicht erlaubt, Griechenlands Beste Zuzehnde, namentlich die Wohnsitze der Hauptvölkerstämme vor der dorischen Wanderung

darzustellen, von welcher sich der Schöpfer so schwer eine richtige Vorstellung macht, so reproduirt ein Carton (links in der Mitte) Klaproth's Darstellung von Griechenland und seiner nächsten archaischen Umgebung im Heldenzeitalter, jedoch mit Ansehung des Nordens.

Das Hauptblatt enthält auch die Bezeichnung der wichtigsten griechischen Colonien (natürlich mit Anschluss der nach dem Jahre 500 gestifteten, wie z. B. Thurii), deren Vertheilung, vorzugsweise auf die Küsten des östlichen Mittelmeeres, sowie des schwarzen, neben den ebenfalls angedeuteten phönizischen Colonien in dieser Weise deutlich hervortritt. Von diesen letzteren kommen diejenigen, welche schon bald nach der dorischen Wanderung aufgegeben und von den Griechen angesiedelt wurden, also hauptsächlich die im östlichen Becken des mittelländischen Meeres angelegten, nicht mehr als phönizische bezeichnet werden; nur Cypern und Thasos wurden hier länger behauptet. Desto zahlreicher erscheinen die Niederlassungen dieses „weltbindenden und weltbildenden“ Handelsvolkes in dem westlichen Becken des Mittelmeeres: auf Sicilien (gleichsam dem Schlüssel zu diesem westlichen Becken), auf Sardinien, den Balearen, den Pitaguen, im südlichen Spanien (dem Lande Tartaria) und auf der Nordküste Afrika's. An der Westküste Afrika's sollen die Tyrier sogar dreihundert (?) Städte gegründet haben. Südlich von Phönizien waren die arabischen Häfen Elath und Eziongeber wahrscheinlich phönizische Anlagen, jedenfalls aber Handelsplätze der Phönizier seit alten Zeiten. Auch auf den südlichen Inseln des persischen Meeres (den Bahrinseln) gab es phönizische Anlagen, wie schon die Namen Tyms und Ardas bekunden.

Wie bei Griechenland, so reichte auch bei Italien der beschränkte Massstab der Karte nicht hin, um auch nur die wichtigsten Völker der früheren Zeiten aufzunehmen. Dies konnte nur bei solchen geschehen, die über einen grösseren Theil der italischen Halbinsel und der Po-Ebene ausgebreitet waren. So zeigt die Hauptkarte sowohl die frühere Ausdehnung der Ligurer in Oberitalien und bis auf die Westseite der Westalpen (welche übrigens noch deutlicher auf der Karte VII, b hervortritt), als die weitläufige Ausbreitung der Tyrrhener und später der Etrusker von dem Kamme der Centralalpen bis zur Tiber. Die älteren Völkernamen Mittel- und Unteritaliens finden sich auf Blatt VI. in Parenthese und mit blosserer Schrift eingetragen.